Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 49

Artikel: Die Aussenhandel der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582464

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rückgreifend. Die Architekten sind durch den Bau eines sehr schönen Altersheims auf einer Anhöhe in der Nähe von Liestal bekannt geworden. Besonderes Interesse haben sie dem Bau von Typenmöbeln zugewandt.

An diese Gruppe anschließend eine Reihe kleiner Einfamilienhäuser der Architekten Bernoulli u. Künzel, Basel. Einem weitern Publikum sind Bernoulli u. Künzel bekannt durch die Bebauung des Hirzbrunnenquartiers, einer großen Unternehmung, in nächster Nähe des Ausstellungsgeländes. Es folgt eine Gruppe der Architekten Gilliard u. Godet, Lausanne, den mutigen Pionieren des Kleinhausbaues in der französischen Schweiz. Die Gruppe zeigt die typischen Merkmale welscher Baugesinnung.

Den Abschluß bildet eine stattliche Gruppe der Architekten Artaria u. Schmidt, Basel, bekannt durch den Bau des neuen Frauenheims in Basel und so vieler anderer geistreicher Bauten, die weit über die Grenzen unseres Landes bekannt geworden sind. Auch Artaria u. Schmidt präsentieren den Back-to-Back-Typus, in schärfster Ausprägung.

Die meisten dieser Bauten sind heute begonnen, die Dreigeschoßbauten haben zum Teil bereits die Höhe der obersten Balkenlage erreicht; für die Flachbauten sind die Straßen fix und fertig gebaut, sodaß die niedrigen Zeilen rasch aufgestellt werden können. In wenigen Wochen werden auch diese Flachbaugruppen durchgeführt sein, so daß sich den von Freiburg in Basel Einfahrenden ein Bild der großen Ausstellungskolonie unserer Woba, wenigstens äußerlich fertig, darbietet. Es ist nicht zu zweifeln, daß gerade das sorgfältig durchgeführte Bauquartier für die Wohnungsausstellung zu einem wichtigen Anziehungspunkt wird und von nah und fern Besucher nach Basel locken wird. Prof. H. Bernoulli in der „Nat.-Ztg."

Der Außenhandel der Schweiz
im Jahre 1929.

(Mit besonderer Berücksichtigung der Holzindustrien.)

(Korrespondenz.)

Über kaum ein Jahr wird man so grundverschiedene Urteile hören, wie über dasjenige von 1929. Frägt man den Börsenspekulanten, insbesondere jenen von Nordamerika, so wird er in Verwünschungen ausbrechen und dem abgelaufenen Jahr die miserabelste aller denkbaren Noten zuerkennen. Frägt man aber den schweizerischen Volkswirtschafter, so wird dessen gemäßigtes Urteil dahin lauten, daß man mit dem Jahr 1929 vollauf zufrieden sein kann, selbst auf die Gefahr hin, daß man es später als den Wendepunkt in der internationalen Wirtschaftskonjunktur bezeichnet. Der Holzproduzent und Holzverarbeiter seinerseits hat keinen Grund zu überschwenglichen Lobeshymnen; aber er hat ebensowenig Grund zu ernsthaften Klagen. Wenn kein Jahr schlechter wird als 1929, so wollen und dürfen wir zufrieden sein.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Gesamtlage des schweizerischen Außenhandels im Jahre 1929 so erkennen wir im Vergleich zu seinem Vorgänger folgendes:

Die schweizerische Gesamteinfuhr.

Sie hob sich von 7,878,968 auf 8,577,472 t und es hatte dies eine Werterhöhung von 2,744,680,000 Fr. auf 2,783,848,000 Fr. im Gefolge. Die Importwerte haben somit um rund 39 Mill. Fr. zugenommen.

Die schweizerische Gesamtausfuhr.

Gewichtsmäßig hob sie sich in ähnlicher Proportion von 971,196 auf 1,040,757 t, wogegen die korrespondierenden Ausfuhrwerte sich gleichzeitig von 2,134 435,000 Franken auf 2,104,454,000 Fr. reduziert haben. Die Ausfuhrwerte haben somit, trotz erhöhter Exportgewichte, um 30 Mill. Fr. abgenommen.

Das Defizit der schweizerischen Handelsbilanz vergrößerte sich unter diesen Umständen erheblich. Betrug es schon anno 1928 610 Mill. Fr., so erhöhte es sich in der Berichtszeit auf 679 Millionen, wobei wir allerdings beifügen dürfen, daß aus dieser Entwicklung eine Gefahr für die schweizerische Währung nicht entsteht; denn die Zahlungsbilanz wird durch verschiedene Faktoren, ausländische Kapitalanlagen, Fremdenindustrie 2c günstig beeinflußt und kompensiert das Defizit unseres Außenhandels.

Spezieller Teil.

Wenn wir uns über die gegenwärtige wirtschaftspolitische Orientierung des schweizerischen Außenhandels Rechenschaft geben, so stellen wir bei der Einfuhr folgende Verhältnisse fest:

An der schweizerischen Einfuhr partizipierten 1929:

1. Deutschland	mit	Fr.	698 135,000
2. Frankreich	„	„	489 511,000
3. Vereinigte Staaten	„	„	291,179,000
4. Italien	„	„	202,685,000
5. England	„	„	167,821 000
6. Argentinien	„	„	92,511 000
7. Belgien	„	„	89 966,000
8. Tschechoslowakei	„	„	84,709,000
9. Kanada	„	„	81,215,000
10. Holland	„	„	60,271,000
11. Österreich	„	„	54,945 000
12. Ägypten	„	„	53,767,000

An der schweizerischen Ausfuhr nahmen anno 1929 teil:

1. Deutschland	mit	Fr.	354,826,000
2. England	„	„	288 099,000
3. Vereinigte Staaten	„	„	207,505,000
4. Frankreich	„	„	181,831,000
5. Italien	„	„	158,342,000
6. Österreich	„	„	68,473,000
7. Holland	„	„	66,649,000
8. Belgien	„	„	55,997,000
9. Tschechoslowakei	„	„	55,243,000
10. Spanien	„	„	54,821,000
11. Japan	„	„	44,766 000
12. Polen	„	„	43,334,000

Wir gehen nach dieser Orientierung über zu den speziellen Verhältnissen im Holzgewerbe und stellen hier folgendes fest:

Die gesamte schweizerische Holzeinfuhr

belief sich im Jahre 1929 gewichtsmäßig auf 771,103 t und es steht dieses Resultat nicht unbeträchtlich über

Eine Garantie für tadellose Arbeit bietet die teerfreie Dachpappe

Durotect

Verlangen Sie bitte kostenlose Zusendnng von Mustern und Verlegungsvorschriften

Meynadier & Cie., A.-G.
Zürich

1198 3

jenem des letzten Jahres, welches 693,627 t erbrachte. Demzufolge verzeichnen wir eine Zunahme der Importwerte von 73,640,000 auf 85,121,000 Fr.

Die gesamte schweizerische Holzausfuhr

belief sich im Jahre 1929 gewichtsmäßig auf 73,243 t; es steht damit dieses Ergebnis um 8628 t über dem letztjährigen Resultat von 64,615 t. Gleichzeitig haben sich auch die Exportwerte von 9,324,000 auf 9,823,000 Franken vergrößert.

Das Defizit der Handelsbilanz

erhöhte sich infolge der bedeutenden Zunahme der Importe von 64 auf 75 Mill. Fr. Als ein unerfreuliches Zeichen brauchen wir diese rein finanztechnische Verschlechterung umsoweniger zu betrachten, als sie durch andere Aktivposten ausgeglichen wird.

Die einzelnen Positionen.

1. Laubbrennholz.

Die Einfuhr ausländischer Laubbrennhölzer hat eine ganz leichte Abschwächung erfahren, indem sich das Importgewicht von 176,713 auf 166,081 t reduzierte und die korrespondierenden Werte sich gleichzeitig von Franken 5,864,000 auf 5,851,000 ermäßigten. Die Preislage war somit eine eher feste. Die schweizerische Ausfuhr von Laubbrennhölzern hat sich vergrößert, und zwar gewichtsmäßig von 13,652 auf 15,795 t, womit sich die zugehörigen Werte von 473,000 auf 539,000 Fr. heben konnten. Bezüglich der gegenwärtigen Absatzverhältnisse ist zu erwähnen, daß Italien 95 % der gesamten schweizerischen Ausfuhr aufnimmt, wogegen unsere Importe zur Hauptsache von Frankreich und Deutschland gedeckt werden, die 45 bezw. 35 % der schweizerischen Bezüge decken.

2. Nadelbrennholz

konnte seine Exportergebnisse relativ bedeutend verbessern, indem 3497 t zur Ausfuhr gelangten, gegen 1308 im Vorjahre. Das hob den Ausfuhrwert von 43,000 auf 138,000 Fr. Ganz andere Zahlen weist allerdings der Import auf, welcher 233,072 Einfuhrgewicht verzeichnet, gegen 172,537 anno 1928. Damit steht auch der bedeutende Aufschwung der Importwerte von 8,228,000 auf 12,095,000 Fr. in Zusammenhang. Der große Importeur ist heute Rußland, der gegenwärtig nicht weniger als 80 % der schweizerischen Gesamteinfuhren deckt, so daß die deutsche Quote auf 15 % herabgedrückt wurde. Was die Ausfuhr anbetrifft, so geht dieselbe zu über 90 % nach Frankreich.

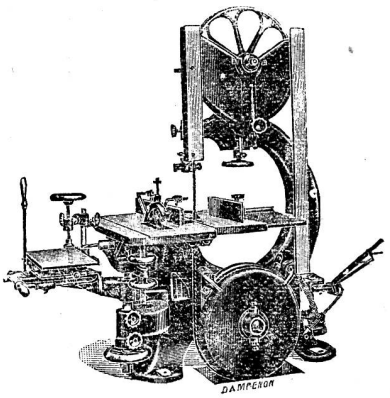
3. Holzkohlen.

Von 6174 auf 6593 t stiegen, weisen auch die Einfuhrwerte der Holzkohlen eine Zunahme von 704,000 auf 730,000 Fr. auf, und bezüglich des Exportes können wir nur auf dessen verschwindend geringe Bedeutung hinweisen. 50 % der schweizerischen Holzkohlenimporte deckt die Tschechoslowakei und mit 35 % ist Deutschland, mit 14 % Frankreich vertreten.

4. Gerberrinde.

Angesichts der heftigen Krise auf dem Fell-, Häute- und Ledermarkt ist es nicht verwunderlich, daß das Einfuhrgewicht von Gerberrinde von 7489 auf 6399 t zurückging, womit sich auch die Importwerte von 1,053,000 auf 810,000 Fr. ermäßigten. Bezüglich der Bezugsquellen ist sehr bemerkenswert, daß die belgische Quote den Anteil Österreichs heute erreicht hat, und es partizipieren diese beiden Länder an unserer Gesamteinfuhr mit je 30 %. Frankreich und Spanien sind mit je 10 % der Totalbezüge heute zu Nebenmärkten geworden.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.) 6a

A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

5. Rohes Korkholz

ist natürlich nur Importartikel, hat aber als solcher eine sehr große Bedeutung, weisen die Einfuhrwerte doch heute 1,074,000 Fr. auf gegen 629,000 anno 1928. Dementsprechend sind auch die Importgewichte von 2217 auf 3119 t gestiegen. Was die Bezugsquellen anbetrifft, so interessiert hier vor allem, daß gegenwärtig die spanische Konkurrenz von der französischen ganz aus dem Felde geschlagen wurde. Erstere partizipiert mit 60 und letztere nur noch mit 9 % der schweizerischen Gesamteinfuhr; dagegen ist die italienische Provenienz mit 25 % der Totalimporte vertreten.

6. Rohes Laubnutzholz.

Diese Position konnte die erheblichen Exportresultate des Vorjahres nicht aufrechterhalten. Wir konstatieren eine gewichtsmäßige Verminderung von 10,761 auf 7724 t, womit sich auch die Ausfuhrwerte von 1,200,000 auf nur noch 758,000 Fr. ermäßigten. Ganz anders die Einfuhr, welche nicht nur viel bedeutender ist, sondern sich auch nach oben entwickelt hat. Gewichtsmäßig nahmen die Importe von 47,989 auf 51,969 t zu und es bewirkte diese Entwicklung eine Erhöhung der Importwerte von 3,805,000 auf 4,149 000 Fr. Unter den Importeuren steht heute das laubholzreiche Frankreich an erster Stelle, das 35 % der schweizerischen Gesamtbezüge deckt. Es folgen Deutschland und Litauen mit je 15 %, Österreich mit 10 und Jugoslavien mit nur noch 6 %. Exotische Spezialitäten liefert Westafrika in der Höhe von 7 % der schweizerischen Totalimporte. Was unsere Absatzgebiete anbetrifft, so steht hier Italien mit 60 % der Totalexporte an erster Stelle, gefolgt von Deutschland, dessen Anteilquote 35 % umfaßt.

7. Rohes Nadelnutzholz.

Die Bezugsquellen sind hier natürlich ganz andere; denn Frankreich scheidet hier als Lieferant von vornherein aus, da es ja selber arm an Nadelholzbeständen ist. Den größten Anteil unseres Bedarfes deckt hier Österreich mit 60 % der Totalbezüge, während Deutschland mit 35 % im zweiten Range steht. Der schweizerische Export richtet sich zu 65 % nach Frankreich und zu 35 % nach Italien. Erfreulicherweise konnte sich der Export dieser Position ansehnlich entwickeln, erreichten doch die Gewichte 30,125 t, gegen 20,995 t im Vorjahr. Damit ergab sich auch eine Wertzunahme von 1,092,000 auf 1,618,000 Fr. Die Importe haben ebenfalls etwas, allerdings prozentual bedeutend weniger zugenommen. Gewichtsmäßig verzeichnen sie eine Vergrößerung von 147,885 auf 155,764 t und wertmäßig von 9,914,000 auf 10,386,000 Fr.

(Schluß folgt).